



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

10. Herbstmonat. H. Nicolaus von Tolentin.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

nulla satis magna securitas, ubi periclitatur a
 S. Bern. Daß man so lang nicht auff all zu
 rem Sueß stehet / so lang die Ewigkeit
 fahr stehet.

Gedächtnuß der Ewigkeit.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett.

Wir bitten dich / Allmächtiger Gott /
 uns gnädiglich / daß wir die da deines
 thyrers Severiani Geburts-Tag begehen / durch
 Fürbitt in der Lieb deines H. Namens
 werden. Durch ic.

10. Herbstmonat.

H. Nicolaus von Tolentin.

Ich kan mich in dem Stand / in welchem
 finde / wol vergnüget halten / dann ich
 richtet in Armuth / und in Überfluß zu leben
 so wol jenes / als dieses erfahreu ; schicke mich
 des. Philip. 4.

Er H. Nicolaus von Tolentin / ein
 Person / des H. Augustini hatte alle
 lächlend- und freudenvolles Angesicht
 wolen er sein gankes Leben in schwären / und
 wehrenden Strengheiten zubrachte. Sechs
 vor seinem heiligen Hintritt hat er alle
 heilige Engel singen hören. Mercke von
 Mann drey denckwürdige Sprüch / deren
 gebraucht. Ein Herz / sprach er / welches
 hat Gott von sich gelassen / findet auff der
 Welt nicht / welches ihm ein rechte Freud

Kan. Wir sollen das Leben nicht lieben / als umb so
vil es uns dienet und bringt zu einem seeligen Todt;
und das wir in diser kurzen Zeit die Ewigkeit gewin-
nen können. Er starbe im Jahr 1306.

Betrachtung

Drey Lehren / wie ein jeder in seinem Stand
möge vergnügt leben.

S. 1. Lebe wol befridiget in dem Stand / in wel-
chen dich GOTT gesetzt hat / und seye nicht auß deren
Zahl / welche nur in so weit Spitzfindig seyn / damit
sie sich Elend und Betrübt machen; in dem sie ent-
weder dasjenige / welches ihnen schwarz fallet /
durch ein unnutzliche Einbildung ihnen noch schwä-
cher machen / oder ihr vermainte Unglückseeligkeit der
scheinbaren Glückseeligkeit der anderen entgegen
halten. Gedencke / GOTT habe dich in disen Stand
gesetzt / seye darinn befridiget / und wolgemuth /
GOTT will es also haben. Salomon hat nicht
ohne Vernunft gesprochen: *Cognovi, quod non
esset melius, nisi latari, & facere bene in vita sua:*
Ecclesiasticis 3. Ich habe erfahren / daß nichts
bessers seye / als sich erfreuen / und guts Wür-
ken in seinem Leben.

S. 2. Lasse dich auch beschlagen / so wol mit den
wenigen Gütern / welche aussere dir seyn / und ins ge-
mein glücks-Güter genennet werden / als mit de-
nen / welche Gott deiner Natur geschencket / und begeh-
ret von keinē mehrer. Gott waiß / wie vil dir derē von-
nöthen seyn: villeicht wärest du verdammet worden /
wann du an Verstand tieffsinniger / an Gesundheit
kräftiger / oder an Vermögen reicher wärest / als du
müßig bist. *Non divitiar, sed DEUS felices facit,*
Anderer Theil. N qui

qui est mentium vera opulentia. S. Aug. **Die Reichthumben/ sonder Gott machet Menschen glückselig / als welcher der Selten wahrer Reichthumb ist.**

S. 3. Nicht weniger sollest du auch wol bey seyn mit deme/ was dir Gott / dein Seelig erhalten/ angeordnet hat/ und mache dich ruhig in gar zu ängstigen Begehren mehrer ben. Gebrauche dich deren so gleich natürlichen übernatürlichen Gnaden / welche Gott dir trauet hat / wohl / und seye versicheret / Er reu dir wol zu friden seyn. Ein warhafftige Zerknirdeß Herzens verursachet zu gleich die Gnade und ein innerliche Freud in unser Seelē und die nē der Büssendē seyn ohne Maas und Vergleich und trost-voller / als die falsche Freuden / welche Sünder in ihren unzulässigem Wollust empfangen

Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes.

Bette für die Angefochtne.

Gebett.

Erhöre / Allmächtiger Gott / unser Gebett / ches wir an dem Ehren-Fest des Nicolai Beichtigers verrichten / auff daß wir / die auf Gerechtigkeit nicht vertrauen / durch sein Hülff erlangen. Durch ꝛc.

II. Herbstmonat.

S. Theodora Büsserin.

Es wird in dem Himmel ein grössere Freud seyn einen Sünder / der Buß thut / als über neunzig Gerechte / welche der Buß nicht vorhaben. Luc. 5.